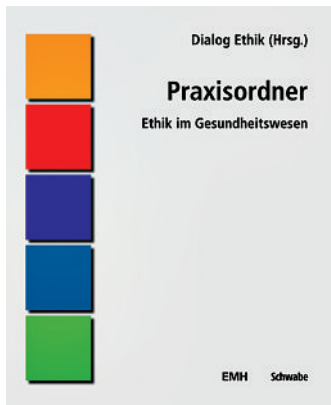


Medizinethik



Dialog Ethik (Hrsg.)
Praxisordner. Ethik im Gesundheitswesen

Basel: Schwabe/EMH; 2008
 Sammelordner
 Fr. 80.–
 ISBN 978-3-7965-2559-9

Der sogenannte Praxisordner des Zürcher Instituts Dialog Ethik ist tatsächlich ein offener «Ordner» – und kein abgeschlossenes Buch. Mit dieser innovativen Erscheinungsform wird gleichzeitig schon das Programm des Ordners transportiert: Hier soll kein verstaubter ethisch-akademischer Ballast auf irgendeinem Schreibtisch zum Liegen kommen, hier soll kein praxisfernes Ethikbuch im Regal in Vergessenheit geraten; ganz im Gegenteil: Die Themen des Praxisordners entstammen der tatsächlichen Praxis und genau dort wollen sie auch wieder ihre Anwendung finden. Diese praktische Ausrichtung wird unzweifelhaft durch den Ord-

ner umgesetzt. Eine schöne und sogar «nachhaltige» Idee, die aber auch eigene moralische Tücken birgt – dazu am Ende mehr.

Der Ordner gliedert sich in drei Bereiche, die unabhängig voneinander gelesen bzw. genutzt werden können. Der erste Teil stellt das von Dialog Ethik entwickelte 7-Schritte-Modell ethischer Entscheidungsfindung vor. Dieses Modell wird im Praxisordner als 7-Schritte-Dialog bezeichnet. Es wird unter anderem erklärt, dass dieses Modell einer integrativen Verantwortungsethik entspringt, die einzelnen Schritte werden durchgesprochen und der Bezug zur Prinzipienethik von T. Beauchamp und J. Childress wird deutlich. Das Modell versteht sich als «Instrument» und sucht seine Anwendung immer dann, wenn im klinischen Alltag Dilemmasituationen aufbrechen, wenn sich «Schwierigkeiten» bei Entscheidungen ergeben bzw. wenn Entscheidungsprozesse strukturiert und Konsensfindungen unterstützt werden wollen (Seite 1-1). Im zweiten Teil werden sogenannte «Praxispapiere» vorgestellt: Arbeitspapiere zu konkreten Fragen ethischer Entscheidungsfindung, die in diversen Institutionen des deutschsprachigen Gesundheitswesens entwickelt wurden und dort schon ihre Anwendung finden. Im dritten Teil finden sich achtzehn medizinethische Fallbeispiele, jeweils mit einem Kommentar versehen.

Das Institut Dialog Ethik spielt aus medizinethischer Sicht eine Pionierrolle im Schweizer Gesundheitssystem. Es leitet, entwickelt und begleitet seit Jahren Ethikforen an Kliniken, Spitälern und anderen Institutionen. Es bietet auch ein reichhaltiges Fortbildungsprogramm zur Ethik im Gesundheitssystem an. Eben diese eigene Erfahrung als Bildungsinstanz wird im

Ordner sehr deutlich. Gleichzeitig bleibt leider unklar, ob Dialog Ethik z. B. an allen vorgestellten Praxispapieren selbst mitgearbeitet hat oder ob diese nur aufgrund ihrer Alltagstauglichkeit zur Präsentation im Ordner ausgewählt wurden. Ausserdem liegt der thematische Schwerpunkt des Ordners ganz deutlich auf «Entscheidungen» – Entscheidungen, die im besten Fall im Konsens und im Respekt vor der Patientenautonomie getroffen werden. Hier muss man sich als Ethiker fragen: Wird die Medizinethik langsam zu einer reinen Disziplin der Entscheidungsfindung? Ich würde dies sehr bedauern, denn die Ethik hat mehr zu bieten als eine reine Beratung und/oder Legitimierung von «Entscheidungen». Klinischer Alltag und das Gesundheitssystem sind doch vielmehr geprägt durch eine Aufeinanderfolge höchst moralischer Handlungen. Es gilt diese Handlungen ethisch zu untersuchen, es kann nicht nur die ethische Unterstützung von Entscheidungen sein, an denen sich eine Ethik im Gesundheitswesen messen lassen will. Eines wird hier schon deutlich: Der Ordner regt definitiv zum Denken an. Dazu ist der Ordner auch «nachhaltig» gestaltet, er kommt nur halbgefüllt daher, denn der Praxisordner will alljährlich mit weiteren aktuellen Beiträgen ergänzt werden. Allfällige Abonnenten und Abonnentinnen werden so kontinuierlich mit weiteren Praxispapieren und Fallbeispielen versorgt ... gerade diese monetäre Abhängigkeit kann natürlich auch etwas unmoralisch erscheinen, sind doch die ethisch-interessierten Nichtabonnenten damit vom ethischen Dialog bei Dialog Ethik ausgeschlossen.

Rouven Porz, Biel